

mit identisch zu sein. Zerquetschte reife Früchte von *Sambucus nigra* geben an Aether soviel Chlorophyll ab, als unreife. Der rothe Farbstoff, der in Aether unlöslich ist, gibt mit Blei eine blaue Verbindung, aus welcher er abgeschieden werden kann. Das Chlorophyll hat auch hier keinen Antheil an der Bildung des rothen Pigmentes beim Reifen der Früchte.

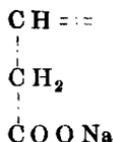
Correspondenzen.

75. O. Meister, aus Zürich am 8. März.

Sitzung der „Chemischen Harmonika“ vom 1. März 1870.

Hr. Prof. Wislicenus theilte einige Beobachtungen mit über die Umwandlungen des Natriumsalzes der aus β Jodpropionsäure dargestellten β Oxypropionsäure (Hydracrylsäure). Dieses von ihm früher (Zeitschrift f. Chemie 1868, pag. 684) beschriebene Salz $C_3H_5NaO_3$ schmilzt bei $142-143^\circ$ und erstarrt beim Erkalten wieder krystallinisch; bei etwa 170° bläht es sich auf und verliert schneller bei $220-250^\circ$ ein Molekül Wasser, so dass ein Salz von der Formel des Natriumacrylates $C_3H_3NaO_2$ zurückbleibt. Dasselbe ist jedoch mit letzterem nicht identisch. Mit Wasser vermischt, erwärmt es sich beträchtlich und liefert ein luftbeständiges Salz nach der Gleichung $2C_3H_3NaO_2 + H_2O = C_6H_6Na_2O_5$ (im Vacuum getrocknet), welches bei $100-170^\circ$ nicht an Gewicht verliert und erst bei höherer Temperatur wieder in das Salz $C_3H_3NaO_2$ übergeht. Das Wasser-Additionsprodukt könnte das Salz einer Dimilchsäure oder das einer Hexacarbonidsäure sein — in letzterem Fall würde das ursprüngliche Natriumsalz die Formel $C_6H_6Na_2O_4$ haben. Da indessen durch Erhitzen mit wässriger Jodwasserstoffsäure β Jodpropionsäure regenerirt wird, so ist die erstere Annahme die am meisten berechnigte.

Da der Vortragende in einigen Tagen eine ausführlichere Mittheilung über diesen Gegenstand an die Deutsche Chemische Gesellschaft abgehen zu lassen beabsichtigt, so begnüge ich mich mit diesem kurzen Referate und erwähne nur noch, dass Hr. Wislicenus das dem Natriumacrylat isomere Salz als Natriumparacrylat bezeichnet und für dasselbe die Structurformel



chen Umständen ist undenkbar. Daher entstehen α - und β Naphtalin-sulfosäure u. a. wohl gleichzeitig darum, weil in der Reaktionsmasse einzelne Molecüle und ihre Atome eine grössere, andere eine kleinere lebendige Kraft besitzen, als der Mitteltemperatur entspricht. Aehnliche Beziehungen, vielleicht mehr noch relative Dichtungen resp. das Zusammentreffen von einem Molecül Naphtalin oder Monosulfosäure mit mehreren Schwefelsäuremolecülen erklärt, dass auch Naphtalindisulfosäure selbst bei überschüssigem Naphtalin mitentsteht. Den geäusserten Anschauungen entspricht die verschiedene Art des Verfahrens, um fast exclusiv die eine oder die andre der beiden Naphtalinsulfosäuren zu erhalten.

76. C. Friedel, aus Paris, den 17. März.

In der Sitzung der Academie vom 28. Februar berichteten die Herren J. Pierre und Puchot über die Aldehyde der Gährungs-Alcohole. Durch Oxydation grösserer Mengen dieser Alcohole erhielten sie den Propyl-, den Butyl- und den Amylaldehyd. Ersterer ist eine klare Flüssigkeit, die regelmässig bei 46° siedet, deren Geruch dem des gewöhnlichen Aldehyds gleicht, und die sich äusserst leicht an der Luft oxydirt. Zugleich bildet sich Propionsäure, die noch besser durch Mitwirkung von Platinmohr entsteht. Propylaldehyd reducirt salpetersaures Silber ziemlich leicht mit Spiegelbildung.

Die Dichtigkeit ist bei

$$0^{\circ} = 0,8327; 9^{\circ},7 = 0,8201; 32^{\circ},6 = 0,9906.$$

Die Trennung des Aldehyds von dem beigemischten Propylalcohol gelingt ziemlich leicht, wenn zuvor das Gemenge vollständig entwässert war.

Butylaldehyd hat einen ähnlichen betäubenden Geruch und reducirt ebenfalls Silbersalze. Es siedet bei 62° .

Die Dichtigkeit ist bei

$$0^{\circ} = 0,8226; 27,07 = 0,7919; 50^{\circ},4 = 7638.$$

Amylaldehyd siedet bei 92° . Seine Dichtigkeit ist bei

$$0^{\circ} = 0,822; 43,04 = 0,779; 71^{\circ},9 = 0,749.$$

Die Angaben der HH. Pierre und Puchot weichen von denen Guckelberger's, Chancel's, Rossi's und Malaguti's ab, was sie der grösseren Reinheit ihrer Producte zuschreiben. Ich möchte doch bemerken, dass Chancel's Butyral, dessen Siedepunkt von dem Entdecker noch etwas zu hoch angegeben ist, als Buttersäurederivat von dem Butylaldehyd verschieden sein und vermuthlich höher als dieses sieden muss.

Hr. Dubrunfaut kommt nochmals (ebenfalls in der Sitzung vom 7. März) auf die verschiedenen Lichtspectra eines und desselben Gases